

Gottesdienst «Kunst in die Kirche!» 29. Oktober 2017, 10 Uhr, Gümligen

Oskar Weiss, «Bildererfinder» www.oskarweiss.ch, christoph.knoch@rkmq.ch, christine.heggendorn@rkmq.ch, Orgel; Raphael Heggendorn, Cello, Gabriela Stäheli, Sigristin

Sonntag, 29. Oktober, 10.00 Uhr, **Gottesdienst in der Serie «Kunst in die Kirche!»**. «Humanbotanisches Herbarium. Oder: Was ist der Mensch?» von Oskar Weiss; Predigt zu Psalm 8: Improvisationen Lieder: 242; 7; 188; 841. Kollekte: Projekte der Herbstsammlung. www.rkmq.ch/kunst.

Eingangsspiel: Orgel

Gruss: «Was ist der Mensch, was ist das Menschlein, dass du sein gedenkst, der Adamssohn, dass du zuordnest ihm! **6** Liestest ihm ein Geringes nur mangeln, göttlich zu sein, kröntest ihn mit Ehre und Glanz. DU, unser Herr, wie herrlich ist dein Name in allem Erdland!» (Ps. 8 ZUR)

Herzlich willkommen, liebe Menschlein, liebe Adamskinder wie es in Psalm 8 heisst. Was sind wir? Klein, unscheinbar angesichts des Universums. Gross und mächtig angesichts dessen, was Menschen in der Welt tun und lassen.

Wer bin ich?

Darüber nachzudenken ist Teil des Erwachsenwerdens von Menschen.

«Kunst in die Kirche!» heisst die Reihe der Gottesdienste. Heute ist der letzte im Oktober. Und ich freue mich, dass der Bildererfinder Oskar Weiss aus Muri mit seinem «humanbotanischen Herbarium» zu uns gestossen ist und uns einen Spiegel vorhält: «Was bist Du, Mensch?»

Lied 242, 1 + 2 (frz.) + 4 (d): «Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren» (524)

Gebet: Gott, du Gott des Lebens.

Menschen, Tiere, Pflanzen, Sterne und Steine – deine Schöpfung.

Sorgen um die Welt, Sorgen um die Menschen,

Wir sind ratlos.

Gewalt und Streit um uns, manchmal in uns.

Wir sind verwirrt.

Was sind wir, Gott?

Menschen, die Frieden in unsere Welt tragen.

Menschen, die sorgen für andere, für Pflanzen und Tiere.

Wir wünschen uns deinen Geist schöpferischer Phantasie und Geduld.

Fülle mit deinem Geist die Herzen,

gute, böse, schwermütige, fröhliche.

Wir sind da und freuen uns auf gute Begegnungen

mit dir und untereinander. Amen.

(angeregt vom Gebet «Friedenskapitel der Ordensleute» Pfingsten 1986 am Stationierungsort Hasselbach)

Improvisation

Oskar Weiss, Du hast Dich in einem der neuesten Bücher als Humanbotaniker bezeichnet und Dich darin der Unkräuterforschung zugewandt.

Wir kennen Dich vom «Hippie Gspänschtli», dem «Siddi ab del Asar von El Hamme» oder einäugig kochenden «Coccolino». In diesen Büchern oder auch Feuerwehrmagazin in Gümligen hast Du die Menschen liebenswürdig, manchmal skurrilen Bildern, meist erfrischend-versöhnlich und humorvoll gezeichnet.

Warum in aller Welt kommst Du dazu, im neuen Buch alles Negative, Schlechte und Böse auf uns loszulassen? Dazu scheint es Dir Spass so richtig zu machen, die Eigenschaften des Homo sapiens ins Pflanzenreich umzusiedeln und mit Unkräutern zu kreuzen.

Ausgerechnet Unkräuter mit ihrem schlechten Ruf, die Störenfriede, die man am liebsten ausreissen und für immer aus den heimischen Wiesen und Gärten vertreiben möchte!

Erzählst Du uns da was von Deinen Überlegungen!

Oskar Weiss

Improvisation

Bild farbloser Kompromiss

Mehrere, Farbe bekennende Wurzeln, beschliessen aus unbekanntem, aber zwingenden Gründen, als ein einzelnes Gewächs aufzutreten, deren Farbton die Zustimmung aller Beteiligten erhalten sollte. Auf dem Weg zur gemeinsamen Lösung müssen aber schmerzvolle Zugeständnisse gemacht werden. Die verschiedenen reinen Farben vermischen sich dabei so lange untereinander,

bis nichts mehr von den ursprünglichen Eigenschaften übrigbleibt. Der *Farblose Kompromiss* verdankt seine Existenz der Gewissheit der einzelnen Wurzeln, dass jeweils die andere gleich viel Farbe lassen muss wie sie selbst. Sein Dasein kann zwar als Erfolg gewertet werden, ist aber gleichzeitig Zeugnis des Scheiterns, denn niemand ist mit dem Ergebnis glücklich, aber auch nicht wirklich unzufrieden. Eine Vielzahl knallbunter Wurzeln verspricht eben noch lange nicht eine farbenprächtige Blüte.

Improvisation

Bild Egoista

Die Egoista stellt sich gerne als Nutzpflanze dar, ist aber nichts anderes als ein waschechter Eigennützliling. Auf dem Buckel ihrer Mitpflanzen erklimmt sie den besten Platz an der Sonne und stellt alle anderen in den Schatten ihres ausladenden Blattes. Lächelnd spielt sie sich gar als Wohltäterin auf, die ihre Freunde vor vermeintlich schädlichen Sonnenstrahlen schützt. Hat sie ihr Ziel erreicht, strömt die Egoista einen betörenden Duft von Selbstzufriedenheit und Erfolg aus, den sie gleich selber mit Genuss einzieht, so dass für den Rest der Welt nicht einmal ein Hauch davon übrigbleibt.

Improvisation

Bild Mobbingblatt

Anders sein ist angeboren. Anders sein wird auch als persönlicher Luxus kultiviert. Beides kann zum Risiko werden. Den Beweis für diese Behauptung erbringt das Mobbingblatt, ein von der übrigen Kräutergemeinschaft oft gerügtes und verurteiltes Gewächs, das trotz der allgemeinen Missbilligung vielerorts zu beobachten ist. Es gedeiht in gereiztem bis gehässigem Klima auf humorlosen Böden. Das Mobbingblatt hat Rispen mit mehreren langgestielten Köpfen, die alle ähnlich ticken. Fast alle, ausser einem. Anders sein unter Gleichen empfinden die Mehrheitsblütenköpfe oft als Störung ihrer eigenen Weltordnung. Wenn der Aussenseiter ihrer mehrfachen Aufforderung zu verschwinden weder Folge leisten will noch kann, wird der Ungeliebte skrupellos von den bissigen Blättern weggeschnipst.

Improvisation

Bild Geizwurz

Der knorrige und zähe Geizwurz ist besonders wegen seiner legendären schottischen Population bekannt, wo er in seiner ausgeprägtesten Form und in besonders grosser Zahl vorkommen soll. Er wächst aber seit Kräutergedenken auf jedem Flecken der Erde, auf steinreichen Böden ebenso wie in Magerwiesen, in guten wie in schlechten Zeiten. Der Geizwurz sitzt zeitlebens auf seinem angehäuften Geld und hat eigens zur Sicherung des Erworbenen starke Klammerwurzeln entwickelt. Auch bei der Artvermehrung bleibt der Geizwurz seinem Ruf treu. Freiwillig gibt er keinen seiner unzähligen Pollen an Wind oder Bienen ab, da ihm vor dem Gedanken graut, dass seine Nachkommen ihn beerben könnten. Lieber ist ihm die Vorstellung, nach seinem Ableben – als Einheit mit seinen Münzstapeln – in steuerfreien Paradiesen auf ewige Zeiten zu erblühen.

Improvisation

Bild Bürokratia

Die Bürokratia wächst weltweit entlang von Amtswegen. Dort wuchert sie oft über Gebühr und erst noch gebührenfrei. Sie ist ein vom Staat geschütztes Unkraut, das von diesem nicht nur geduldet, sondern eigens gezüchtet, gepflegt und durch Steuergelder gedüngt wird. Denn aus ihm spriessen all die Stempel, ohne die der Staat keinen Staat machen kann. Die Stempel der Bürokratia blühen jeweils von 8-12 und von 14-17 Uhr. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen wird nicht geblüht.

Improvisation

Psalm 8: «Was ist der Mensch?»

Buber-Rosenzweig: **Ps 8, 1** Des Chormeisters, nach der Kelterweise, ein Harfenlied Dawids. **2** DU, unser Herr, wie herrlich ist dein Name in allem Erdreich! Du, dessen Hehre der Wettgesang gilt über den Himmel hin, **3** aus der Kinder, der Säuglinge Mund hast du eine Macht gegründet, um deiner Bedränger willen, zu verabschieden Feind und Rachgierigen. **4** Wenn ich ansehe deinen Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du hast gefestigt, **5** was ist das Menschlein, dass du sein gedenkst, der Adamssohn, dass du zuordnest ihm! **6** Liessest ihm ein Geringes nur mangeln, göttlich zu sein, kröntest ihn mit Ehre und Glanz, **7** hiessdest ihn walten der Werke deiner Hände. Alles setztest du ihm zu Füßen, **8** Schafe und Rinder allsamt und

auch das Getier des Feldes, **9** den Vogel des Himmels und die Fische des Meers, was die Pfade der Meere durchwandert. **10** DU, unser Herr, wie herrlich ist dein Name in allem Erdland!

^{ZUR} **Psalm 8:1** Für den Chorleiter. Nach dem Kelterlied. Ein Psalm Davids.

² HERR, unser Herr, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du deine Hoheit über den Himmel gebreitet hast. ³ Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge hast du ein Bollwerk errichtet deiner Widersacher wegen, um ein Ende zu bereiten dem Feind und dem Rachgierigen. ⁴ Wenn ich deinen Himmel sehe, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du hingesezt hast: ⁵ Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? ⁶ Du hast ihn wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Hoheit hast du ihn gekrönt. ⁷ Du hast ihn zum Herrscher gesetzt über die Werke deiner Hände, alles hast du ihm unter die Füße gelegt: ⁸ Schafe und Rinder, sie alle, dazu auch die Tiere des Feldes, ⁹ die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, was da die Pfade der Meere durchzieht. ¹⁰ HERR, unser Herr, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. (Ps. 8:1-10 ZUR)

Psalm 8:1
 לְמַנְצַח עַל־הַגִּיתִית מִזְמֹר לְדָוִד:
 2 יְהוָה אֲדַגִּינוּ מִה־אֲדִיר שְׁמֶךָ בְּכָל־הָאָרֶץ אֲשֶׁר תָּנָה הוֹדֹךְ עַל־הַשָּׁמַיִם:
 3 מִפִּי עוֹלָלִים וְיֻנְקִים יִסְדַּתְּ עֹז לְמַעַן צוֹרְרֶיךָ לְהַשְׁבִּית אוֹיֵב וּמִתְנַקֵּם:
 4 כִּי־אֲרָאָה שְׁמֶיךָ מַעֲשֵׂי אֲצַבְעֹתֶיךָ יָרַח וְכּוֹכָבִים אֲשֶׁר כּוֹנְנֹתָה:
 5 מִה־אֲנֹשׁ כִּי־תִזְכְּרֶנּוּ וּבְזֹאֲדִים כִּי תִפְקְדֶנּוּ:
 6 וְתַחֲסְרֶהוּ מִעַט מְאֹלָהִים וְכָבוֹד וְהַדָּר תַּעֲטְרֶהוּ:
 7 תִּמְשִׁילֶהוּ בְּמַעֲשֵׂי יָדֶיךָ כֹּל שֵׁתָה תַחַת־רַגְלָיו:
 8 עֲנֵה וְאֶלְפִים כֻּלָּם וְגַם בַּהֲמוֹת שָׂדֵי:
 9 צַפּוֹר שָׁמַיִם וְדַגֵּי הַיָּם עֲבֵר אַרְחֹת יָמַיִם:
 10 יְהוָה אֲדַגִּינוּ מִה־אֲדִיר שְׁמֶךָ בְּכָל־הָאָרֶץ: Psalm 8:1-10 WTT

Lied 7, 1-4: «Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen»

Bild Weihnachtsbriefmarke

«Was ist der Mensch?» Das wird auf dieser im Jahr 2016 preisgekrönten Briefmarke auf ganz andere Weise sichtbar. Weihnachten, nach christlichem Verständnis die Erinnerung an die Menschwerdung Gottes, in dem Jesus von Maria zur Welt gebracht wird. Ein kleines Kind in den Armen der Mutter, die – so das Lied – als Rose mitten unter den Dornen blüht.

Christine, spielst Du einmal für uns die Noten, die auf diesem Pflanzenbild zu sehen sind?

Wir erkennen: «Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart». «Sie hat ein Blümlein bracht – mitten im kalten Winter»

Wunderbar umgesetzt von Dir, Oskar.

Am 2. Oktober 2016 hat Deine Briefmarke «Es ist ein Ros entsprungen», die Du für die Philatelie Liechtenstein 2015 gestaltet hattest, den 1. Preis des internationalen Briefmarkenwettbewerbs «Premio Internazionale d'arte filatelica San Gabriele» für Briefmarken mit religiösen Motiven bekommen.

Wie war das für Dich?

Improvisation

Predigt: Psalm 8 – Was ist der Mensch?

Liebe Mitmenschen,

was sind wir?

Krone der Schöpfung? Oder: Das die Welt beherrschende **Tier**?

Wer oder was bin ich?

«Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten. ...»

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?

Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiss?

Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle, hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen, ...»

So fragte sich Dietrich **Bonhoeffer** während seiner Zeit im **Gefängnis** 1944/45 in einem Gedicht.

Seine Antwort auf «Wer bin ich?» folgt:

«Einsames Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!»

Was ist der Mensch? **Wer** ist der Mensch?

Wir schauen in den Himmel, blicken zu den **Sternen**. Staunen über die **Grösse** des Universums, die riesige Zahl von Galaxien, Sternen und Planeten.

Wir schauen zu den **Tieren**. Die einen machen uns Sorgen, an den andern freuen wir uns.

Wir schauen zu den **Pflanzen**. Die nützlichen und die auf den ersten Blick unnützen.

Alle aber sind Teil dieser Welt. Wie wir.

Alle braucht es. Auch die, die wir als «Gjät» ausreissen und der Grünabfuhr übergeben.

Immer haben Menschen in den Himmel geblickt. Alle sehen Mond und Sterne am Himmel gesehen. **Ich** kann nicht anders:

«DU, unser Herr, wie herrlich ist dein Name in allem Erdreich!»

Immer gab es Menschen, die sich von der Schönheit der Welt begeistern lassen.

«Was ist der Mensch?» Was sind wir? Der Psalmdichter sagt es so:

«Wenn ich ansehe deinen Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du hast gefestigt, was ist das Menschlein, dass du sein gedenkst, der Adamssohn, dass du zuordnest ihm!»

Buber-Rosenzweig verdeutscht die hebräischen Worte ganz nah am Original.

Im Original möchte einen Satz lesen:

מְהֵרָא אָנֹכִי בְּיַדְּךָ יְיָ וּבְיַדְּךָ יְיָ תִּפְקְדֵנִי:

Der «Verstärkungspunkt», das Dagesh Forte ist ein winzig kleiner **Punkt** im

תִּפְקְדֵנִי «gedenkst». Voller Kraft betont dieses kleine Zeichen: Ich bin ganz

sicher, dass Du grosser Gott, dich an den kleinen Menschen erinnerst. Du wirst die Menschen **ganz gewiss** nie im Leben vergessen und vergehen lassen. So das eine Wort. Im zweiten Teil des Satzes «dass du zuordnest ihm»

תִּפְקְדֵנִי Ganz gewiss, unauflöslich gehören Mensch **und** Gott zusammen.

Dagesh forte, der Verstärkungspunkt, **winzig klein**. Doch wie drei Ausrufezeichen. Oder der erhobene Daumen aus den emoji-Bildli auf den Smartphones.

Ganz sicher! Du, Mensch, bist **wichtig**.

Du, Mensch, ob Sadistel, Egoista, Geizwurz oder Bürokratia.

Du, den **Unkräutern** zugeordnet.

Wir wollen das nicht. Oft genug sind wir es **doch**.

Oskar Weiss deutet die Welt, interpretiert auf seine Art den Satz «Was ist der Mensch?» Ganz und gar nicht religiös, sondern aus Lebenserfahrung.

Aus vielen Jahren des Beobachtens.

«Kunst in die Kirche!», so unsere Reihe.

Die «Wortkunst», die Predigtkunst mit Wörtern, ganz «Sola scriptura» muss unbedingt wieder ergänzt werden mit anderen Künsten: Musik, Blumenkunst, Fotografie, Gestaltung und Malerei.

Wenn Franziska Mäder den Blumenstraus für heute aus Gjät zusammengestellt hat, legt sie den Psalm 8 aus wie Oskar Weiss mit seinen Bildern.

«Was ist der Mensch?»

Und ich zitiere nun aus deinem Buch, lieber Oskar:

«Wer auch immer durch diese humanbotanischen Blätter rascheln will, wird es mit einem verstohlenen Lächeln, mit einem Kopfnicken, vielleicht auch mit Stirnrunzeln tun. Denn man kennt sie alle, diese Gewächse. Wem sind sie nicht vertraut? Mit vielen hat man so seine Erfahrungen gemacht, mit einigen fühlt man sich gar solidarisch oder hegt eine geheime Sympathie.

Man weiss natürlich um seine eigenen Schwächen.

Aber derentwegen würde sich niemand als Unkraut bezeichnen:

Unkräuter sind immer die anderen, die uns nicht passen, uns stören oder gar bedrohen. Einige sollten wir tatsächlich zur eigenen Existenzsicherung meiden oder auspflücken. Aber die meisten der hier beschriebenen Unkräuter müssten unter Artenschutz gestellt werden zwecks **Erhaltung der humanbotanischen Vielfalt**, aber auch als Vorbeugung gegen die gefürchtete **Gutkräuterkrankheit**, die Langeweile. Und wie öde fiele die Existenz mancher Nutzkrauter wohl aus, gäbe es keine Unkräuter, von denen sie sich abheben könnten. Pflanzen sind eben auch nur Menschen.» Soweit Oskar Weiss.

Dazu der **Psalm**: «Liessest ihm, dem Menschen, ein Geringes nur mangeln, göttlich zu sein, kröntest ihn mit Ehre und Glanz, hiessest ihn walten der Werke deiner Hände. Alles setztest du ihm zu Füßen, Schafe und Rinder allsamt und auch das Getier des Feldes, den Vogel des Himmels und die Fische

des Meers, was die Pfade der Meere durchwandert. DU, unser Herr, wie herrlich ist dein Name in allem Erdland!» Amen.

Zwischenspiel

Taufe

TAUFANSPRACHE: Liebe Eltern,

«Was ist der Mensch?» habe ich gefragt. Wir haben die Antwort gefunden in den Bildern und im Psalm. Dort heisst es:

«aus der Kinder, der Säuglinge Mund hast du eine Macht gegründet, um deiner Bedränger willen, zu verabschieden Feind und Rachgierigen.»

Leben sollen sie haben, gutes und erfülltes Leben, die Kinder. So der Psalm-dichter.

Und ihr, liebe Eltern, in der Freude über euer Kind **erlebt** ihr **täglich Neues**. Ihr seid stolz und staunt über seine Entwicklung. Je größer und selbständiger Kinder werden, desto weniger könnt ihr ihre Entfaltung bestimmen. Durch euer Leben und Handeln könnt ihr ihnen helfen, **Vertrauen** in andere **Menschen** und zu sich selber zu gewinnen. Letztlich auch Vertrauen auf **Gott**.

Liebe Paten,

gemeinsam mit den Eltern tragt ihr Verantwortung für die Kinder.

Bei euch soll das Kind in allen Situationen eine **offene Tür** und ein offenes **Ohr** finden.

Liebe Gemeinde,

schenkt diesem Kind und allen Kindern eure Zuwendung und Liebe. Bleibt **offen** für das **Suchen** von jungen Menschen. Im Erleben mit euch, mit uns können die Kinder Kirche als Gemeinschaft der Liebe, des Glaubens und der Hoffnung erfahren.

Lied **188**, 1+2: «Du öffnest, Herr, die Türen, lädst uns zur Quelle ein» (37)

GEBET: Guter Gott, vieles bewegt uns:

Freude und Glück, Hoffnung und Dankbarkeit.

Doch wir spüren auch Ängste. Du kennst unser Fragen:

Wie wird dieses Kind leben können in dieser Welt?

Begleite du uns alle.

Gemeinsam beten wir: Unservater ...

Ihr Eltern habt Euer Kind gebracht,

weil es euch wichtig ist, dass Lia getauft wird.

Daraus folgt Euer Engagement, sie zu begleiten,

dass sie im Vertrauen auf Gott wachsen kann,

dass sie Teil unserer Gemeinde

und der weltweiten Kirche Jesu Christi wird.

TAUFKERZE: Die Taufkerze entzünden wir am Osterlicht: Symbol der Auferstehung. Das Licht scheint ins Leben von Lia. Es leuchtet in gute und in schwierige Tage.

BITTE UM GOTTES GEIST: Komm, göttliches Licht, erleuchte die Erde, erfüll unsre Herzen, nimm Wohnung in uns. Komm, Heilige Geistkraft, wandle dieses Wasser zum Wasser des Lebens. Amen.

TAUFFORMEL: N.N., ich taufe dich auf den Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

TAUFSPRUCH ... (Taufschein): «Die Besonnenheit wird über dir wachen, die Vernunft dich behüten.» «Wachsam behüte dein Herz, denn daraus quillt glückliches Leben.» Sprüche 2,11+4,23 (Zürcher Übersetzung)

Lied **188**, 3: «Du öffnest, Herr, die Türen, lädst uns zur Quelle ein» (37)

Mitteilungen: Danke: Oskar Weiss, Bücher, C. + Raphael Heggendorf, Franziska Blumen, Gabriela Kirchenkaffee, Nä. Sonntag Ref-So, Kunst – Jazz. Kollekte: Projekte der Herbstsammlung. Kaffee+Tee!

Lied **841**, 1-3: «Gott gab uns Atem, damit wir leben»

Segen: ER ist dein Hüter, ER ist dein Schatten über deiner rechten Hand.

Tags schlägt dich nicht die Sonne noch Mond bei Nacht.

ER hütet dich vor allem Bösen, hütet deine Seele.

ER hütet deine Ausfahrt und Heimkunft von jetzt an bis hin in die Zeit. (Ps. 121)

Segne dich ER und bewahre dich,

lichte ER sein Antlitz dir zu und sei dir günstig,

hebe ER sein Antlitz dir zu und setze dir Frieden. (Num. 6)

Ausgangsspiel

Zu Psalm 8: <http://www.predigten.uni-goettingen.de/archiv-6/040111-2.html>